

# Holz·schnitt



# Holz·schnitt

Der Holz·schnitt ist eine kluge Sache:

Von einem Holz·schnitt kann der Künstler viele Bilder drucken.

Der Künstler schnitzt ein Bild in eine Holz·platte. Er streicht das Bild mit Farbe ein.

Dann drückt er Papier auf das Holz·bild.

Der Künstler kann immer neue Farbe auf·streichen. Und immer wieder sein Bild drucken.

Der Holz·schnitt ist eine sehr alte Technik.

Die Menschen haben vor 2000 Jahren diese Technik erfunden.

Die Menschen haben Stempel her·gestellt:

Sie haben Muster in das Holz ge·schnitzt.

Und diese Muster in weichen Ton ge·drückt.

Im alten China haben die Menschen Buch·staben her·gestellt.

Sie haben die Buch·staben in Holz ge·schnitzt.

Und dann mit Farbe ein·gestrichen. Und ge·druckt.

Für den Holz·schnitt gab es dann eine wichtige Zeit. Diese Zeit war vor 600 Jahren:

Die Menschen haben zum ersten Mal Papier her·gestellt. In großer Anzahl.

Sie haben ganze Buch·seiten in Holz ge·schnitzt.

Und so ganze Bücher ge·druckt. Diese Bücher heißen Block·bücher.

# Holz·schnitt

Der Holz·schnitt geht so:

Der Künstler nimmt ein Stück Holz. Dafür gibt es Platten aus Pappel oder Linde.

Er kann auch Fund·stücke aus Holz nehmen.

Der Künstler kann direkt ins Holz schnitzen.

Oder er macht vorher eine Skizze. Und malt das Bild auf das Holz.

Dann schnitzt er die Linien heraus.

Hier gibt es etwas Besonderes.

Dazu ist hier ein Beispiel:

Auf dem Foto sehen wir einen Holz·schnitt.

Die Künstlerin hat alle Formen aus·geschnitzt.

Sie hat das Bild blau an·gestrichen.

Sie drückt es dann auf ein Papier.

Dann er·scheinen alle Formen weiß.

Nur der Hinter·grund ist blau.

Die aus·geschnitzten Rillen werden weiß.

Die anderen Formen werden schwarz oder bunt.



# Holz·schnitt

Der Künstler hobelt und schleift das Holz ganz glatt.

Dann streicht er das Holz mit Kreide ein.

Danach kann er mit dem Schnitzen beginnen.

Hier hat der Künstler eine Mutter mit Kind ge·schnitzt.

Weiches Holz ist gut für einfache und große Bilder.

Wie zum Beispiel Holz von der Linde oder von der Erle.

Hartes Holz ist gut für feine zarte Arbeiten mit vielen Linien.

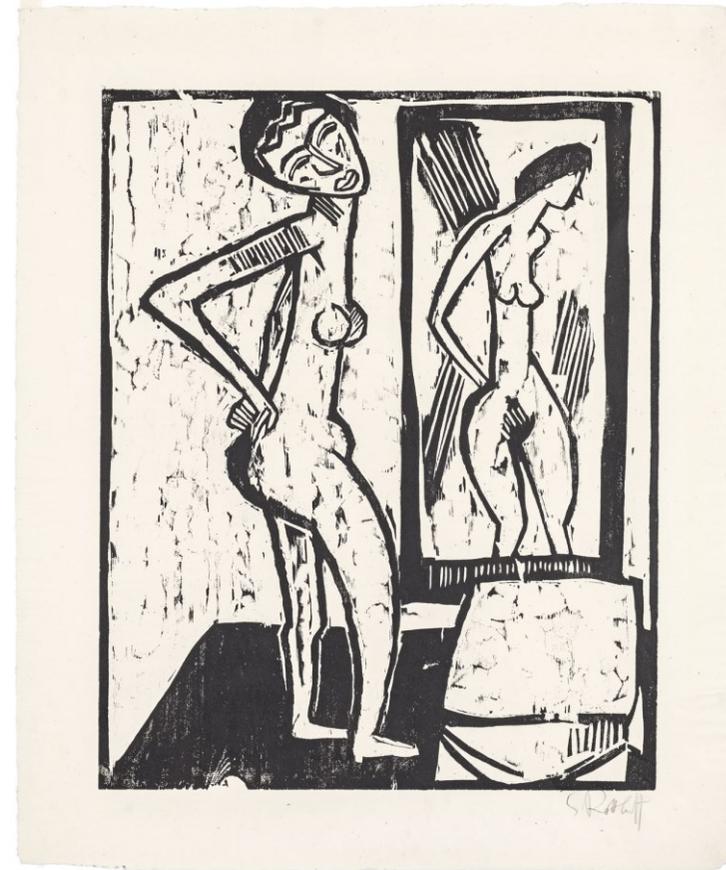
Wie zum Beispiel Holz von der Kirsche oder von der Birne.

Der Künstler nimmt verschiedene Werk·zeuge:

- Der Grab·stichel für gerade Linien
- Der Rund·stichel für Rundungen
- Das Hohl·eisen für große Flächen
- Messer für feine Linien

Dieser Holzschnitt ist von Karl Schmidt-Rottluff.

Der Schnitt heißt „Mädchen vor dem Spiegel“.



## Holz·schnitt

Der Künstler nimmt für den Druck ein saug·fähiges Papier.

Er feuchtet das Papier an.

Dann legt er das Papier auf das Holz.

Er streicht mit der Hand das Papier fest.

Oder er streicht mit einer Bürste darüber.

Hier sehen wir einen Künstler mit seinem Holz·schnitt.

Viele Künstler nehmen eine Buch·druck·presse.



## Literatur:

1. Moeller, Magdalena: Starke Schnitte – Karl Schmidt-Rottluff: Holzschnitte aus der Sammlung des Brücke-Museums Berlin. Berlin: Brücke-Museum. 2013.
2. Eichhorn, Herbert: Der Holzschnitt im 20. und 21. Jahrhundert. Von Munch bis Baselitz. Ostfildern: Hatje Cantz. 2009.
3. [holzschnitt-feldmeier.de](https://holzschnitt-feldmeier.de/) / 23.06.2021 /

## Bilder:

Deckblatt: Gerhard Klampäcker: Liebespaar. Holzschnitt. Mit freundlicher Genehmigung von Maria Schneider-Klampäcker.

Seite 3: Zephyris: Using a handheld gouger to cut a woodcut design into Japanese plywood. 2013 Von Zephyris - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0,  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=27664030>

Seite 4: Karl Schmidt-Rottluff (1884 - 1976), Mädchen vor dem Spiegel, 1914 Holzschnitt auf Zanders-Bütten Creditline: Kunstsammlungen Chemnitz, Inv-Nr. KH 732 Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/László Tóth. (c)VG Bild-Kunst, Bonn 2021

Seite 5: Foto Gerhard Hermanns: Beim manuellen Holzdrucken in seinem Atelier. Von Dawetie – Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0,  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=68049293>